

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 43-47 (1993-1997)

Heft: 177

Artikel: Alexander II Zabinas : ein angeblicher (Adoptiv-)Sohn des Antiochos VII oder Alexander I Balas?

Autor: Ehling, Kay

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALEXANDER II. ZABINAS –
EIN ANGEBLICHER (ADOPTIV-)SOHN
DES ANTIOCHOS VII. ODER ALEXANDER I. BALAS?*

Kay Ehling

Als der ägyptische König Ptolemaios VIII. Euergetes II. (146–130) von dem aus der parthischen Gefangenschaft zurückgekehrten Seleukiden Demetrios II. Nikator angegriffen wurde, stellte Ptolemaios einen Gegenkönig, Alexander II., auf¹. Nach Justin war Alexander II. ägyptischer Herkunft, Sohn eines Kaufmannes (39,1,4). Er führt dann weiter aus: *Conposita fabula, quasi per adoptionem Antiochi regis receptus in familiam regiam esset...* d.h. es wurde eine Geschichte konstruiert, als wäre Alexander II. durch Adoption des Königs Antiochos VII. Sidetes in die königliche Familie aufgenommen worden (39,1,5). – Dagegen heißt es bei Porphyrios von Tyros, Ptolemaios VIII. Euergetes II. πέμπει βασιλέα τῆς Ασίας Ἀλέξανδρου, ως ύιον Ἀλεξάνδρου... «schickte den König der Asianer Alexander, gleichsam wie den Sohn des Alexander» (gemeint ist Alexander I. Balas) gegen Demetrios II. (Euseb. Chron. I 257f=FGH 260 F32.21). Hier liegen also zwei verschiedene Überlieferungen einer fiktiven Sohnschaft vor. In der historischen Forschung ist der detailreichere Bericht des Justin bevorzugt worden, nach dem Alexander II. als Adoptivsohn Antiochos VII. ausgegeben wurde².

Aber schon Barclay V. Head hat nach einem Goldstater im British Museum mit dem Porträt des Alexander II. und der Reverslegende ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΘΕΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ zu einem thronenden Zeus mit Nike vermutet, dass er «claimed to have been adopted by Alexander I»³ und den nur bei Justin erwähnten Adoptionsvorgang auch auf die Überlieferung bei Porphyrios übertragen. Jüngst hat O. Mørkholm diesen Goldstater noch einmal besprochen und festgestellt, dass Titel und Reversstyp von späten Antiochos-IV.-Münzen übernommen sind. Er kommt zu dem Ergebnis: «Looking at both type and legend, the reverse of Alexander II's goldstater is an exact copy of the coinage of Antiochus IV ... The numismatic material thus lends strong support to the literary information that Alexander II Zabinas was passed off as a son of Alexander Balas, and, consequently, was regarded as a descendant of Antiochus IV»⁴. Im folgenden sollen einige weitere Beobachtungen an den Münzen Alexanders II. zusammengetragen werden, die die Annahme, Alexander II. sei als Sohn Alexanders I. ausgegeben worden, in der Tat sehr wahrscheinlich machen.

* Herr Dr. B. Funk war so freundlich, das Manuskript zu lesen und zu kommentieren. Herrn Dr. H.-D. Schultz danke ich herzlich für die Photographien.

¹ Der historische Hintergrund bei U. Wilcken, Alexander (23), RE I 1 (1893) Sp. 1439f. E. Will, Histoire politique du monde hellénistique (323–30 av. J.-C.) (Nancy 1967) Bd. II S. 365f.

² E.R. Bevan, The House of Seleucus (London 1902; Nachdruck 1966) II S. 249. Bevan schreibt dort S. 249 Anm. 2: «The statement of Eus. i. p. 257 that he was represented as the son of Alexander Balas is probably a confusion». A.R. Bellinger, The End of the Seleucids (New Haven 1949) S. 62; Will (Anm. 1) S. 365. C. Bohm, Imitatio Alexandri im Hellenismus. (Diss. Köln 1986; München 1989) S. 128.

³ B.V. Head, Historia Numorum (Oxford 1911; Nachdruck 1967) S. 768. Vgl. die Abbildung bei E. T. Newell, The Seleucid Mint of Antioch, AJN 51, 1917, S. 88 Nr. 358 Taf. X.

⁴ O. Mørkholm, A Posthumous Issue of Antiochus IV of Syria, NC 1983, S. 62.



Im Gegensatz zu dem erwähnten Goldstater tragen die Silbermünzen lediglich die Legende ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ⁵. Der Zeustyp kommt jedoch ebenso auf den Tetradrachmen vor, aber ohne dass die Nike den Namen bekränzt. Es ist bemerkenswert, dass der Zeustyp auch für Alexander I. geprägt wurde⁶, nicht aber für Antiochos VII.

Für unsere Fragestellung nach der angeblichen Herkunft des Alexander II. sind die Bronzeprägungen von grösster Bedeutung. A. Houghton ordnet richtig die Bronzen mit der Reverslegende ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ Alexander II. zu⁷, die M.E. Babelon noch Alexander I. zugeschrieben hatte⁸. In der Legende fehlt das Epitheton θεος, sonst gleicht sie der auf dem Goldstater. Bereits in seinem ersten Regierungsjahr 129/128 v. Chr. sind datierte Bronzen (ΔΠΡ = 184 S.Ä.) geprägt worden, die auf der Rückseite Dionysos nach links stehend zeigen, mit Chiton und Himation bekleidet, Kantharos und Thrysos haltend (Abb. 1)⁹. Eine andere Bronze trägt das Bildnis des Dionysos auf der Vorderseite¹⁰. Die Dionysosthematik klingt bereits unter Alexander I. an. So sind für ihn Bronzen geschlagen worden, die das Bild eines efeubekränzten Dionysos auf der Vorderseite zeigen¹¹. Für seinen vermeintlichen Vater, Antiochos IV., liess Alexander I. Bronzen ausgeben, die auf der Vorderseite einen Dionysoskopf mit den Gesichtszügen Antiochos IV. tragen; auf der Rückseite befindet sich ein Thrysos¹².

Historischer Hintergrund für die erstmalige Propagierung des Dionysoskultes auf seleukidischen Münzen ist die im Jahr 150 v.Chr. geschlossene Ehe zwischen Alexander I. und der Ptolemaierin Kleopatra Thea (I. Makk. 10,57f.). Die Ptolemaier führten ihren Ursprung auch auf Dionysos zurück¹³. In einer Inschrift wird Ptolemaios III. als ἀπόγενος väterlicherseits von Herakles und mütterlicherseits von Dionysos bezeichnet (OGIS 54). Durch die Ehe mit einer Ptolemaierin konnte sich Alexander I. zu diesem Gott in Bezug setzen. Der Eheverbindung zwischen Alexander I. und Kleopatra Thea entstammte der später von Tryphon gegen Demetrios II. (!) erhobene Kinderkönig Antiochos VI. Epiphanes Dionysos, für den das Dionysosthema als echten «Abkömmling» des Gottes propagandistisch intensiv genutzt wurde. Dionysos oder dionysische Motive erscheinen auf seinen Hemidrachmen¹⁴, Diobolen¹⁵ und Bronzen¹⁶. Eine Bronze zeigt einen Dionysos im Chiton nach links, mit Kantharos in der rechten und Thrysos in der linken Hand; dieses Motiv wurde

⁵ BMC The Seleucid Kings (London 1878) S. 81ff.

⁶ Ebenda S. 51f. Nr. 7ff. Newell (Anm. 3) S. 46f. Nr. 135ff.

⁷ A. Houghton, The Coins of the Seleucid Empire from the Collection of Arthur Houghton (New York 1983) S. 11f. Nr. 173ff.

⁸ M.E. Babelon, Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène (Paris 1890) S. 108 Nr. 850. S. 113 Nr. 886.

⁹ BMC Seleucid Kings (Anm. 5) S. 82 Nr. 12ff. Newell (Anm. 3) S. 88f.

¹⁰ BMC Seleucid Kings (Anm. 5) S. 84 Nr. 32ff.

¹¹ BMC Seleucid Kings (Anm. 5) S. 56 Nr. 56ff.

¹² Houghton (Anm. 7) S. 47 Nr. 564; Mørkholm (Anm. 4) S. 57ff.

¹³ Zur Dionysosverehrung der Ptolemaier vgl. H. Jeanmaire, Dionysos. Histoire du Culte de Bacchus (Paris 1970) S. 362ff. 447ff.

¹⁴ BMC Seleucid Kings (Anm. 5) S. 64 Nr. 16ff.; Newell (Anm. 3) S. 66f. Nr. 252ff. Houghton (Anm. 7) S. 15 Nr. 239ff.

¹⁵ BMC Seleucid Kings (Anm. 5) S. 64 Nr. 19; Newell (Anm. 3) S. 67 Nr. 256.

¹⁶ BMC Seleucid Kings (Anm. 5) S. 65ff. Nr. 23ff.; Newell (Anm. 3) S. 70 Fig. 8f.; Houghton (Anm. 7) S. 15 Nr. 243ff.

später auch für Alexander II. verwendet (Abb. 1). Offensichtlich ist Dionysos in starkem Masse mit der Nebenlinie des Seleukidenhauses (Alexander I. – Antiochos VI. – Alexander II.) identifiziert worden (Fig. 1). Denn obwohl Demetrios II. und Antiochos VII. später ebenfalls mit Kleopatra Thea verheiratet waren, fehlt auf den Münzen jeder Hinweis auf den Gott.

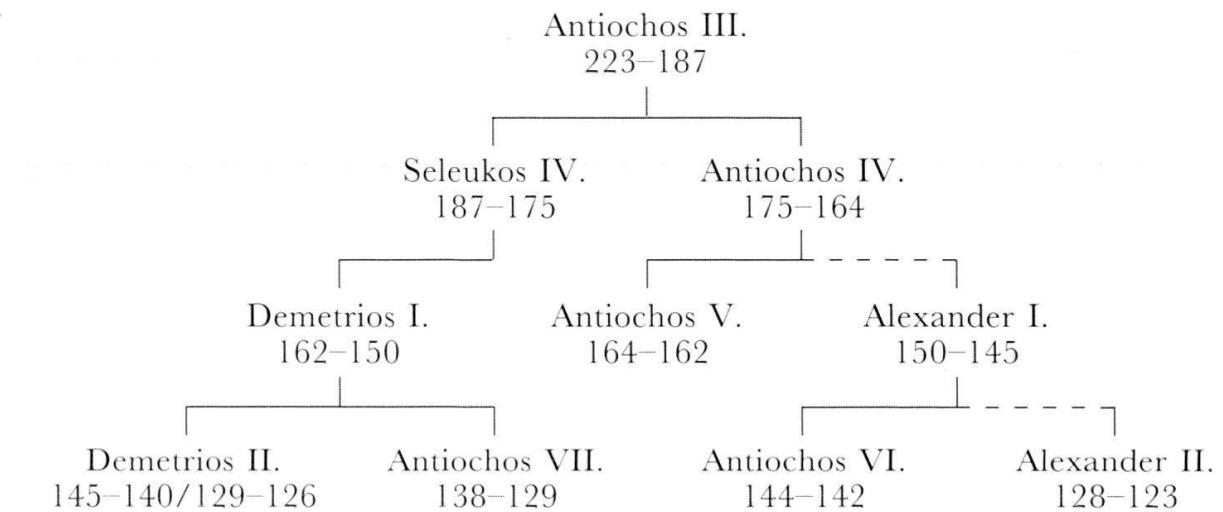


Fig. 1

Aus diesem Grund scheint es mir auch nicht möglich, die kleinen Stierhörner auf den Tetradrachmenporträts des Demetrios II. aus der zweiten Herrschaftsperiode¹⁷ als Anspielung auf den Stierdionysos zu verstehen¹⁸. Die Hörner sollen wohl eher an Seleukos I. erinnern¹⁹.

Auf einigen Bronzen des Alexander II. findet sich ein Porträt, bei dem sechs Strahlen unmittelbar aus dem Kopf springen (Abb. 2). Eben diese Strahlen zeichnen alle Porträts Antiochos VI. aus (Abb. 3). Sie sind nicht am Diadem befestigt (oder als am Diadem befindlich zu denken)²⁰, sondern entwachsen direkt dem Kopf und sind als Epiphaniezeichen aufzufassen²¹. Dieser Porträttyp des Alexander II. lehnt sich zweifellos an das Bildnis Antiochos' VI., des Sohnes des Alexander I., an. So erscheint Alexander II. hier gleichsam als «Bruder» des Antiochos VI.

Mit dem Thronnamen Αλεξανδρος wurde Alexander II. mit Alexander I. und Alexander d. Grossen verbunden und sein Herrschaftsanspruch ideell erhöht²². Er gleicht sich beiden auch im Münzbild durch das Tragen bestimmter Attribute (böötischer Helm, Löwenhaut, Elephantenhaut) bewusst an²³. Wie Alexander I. (Abb. 4) trägt Alexander II. auf Bronzen einen böötischen Helm²⁴. Teil der *imitatio*

¹⁷ Dazu N. Dürr, Das Horn des Demetrios II., SM 29, 1979, S. 7ff.

¹⁸ Als Stierdionysos deutet das Münzbild R. Fleischer, Studien zur seleukidischen Kunst, Band I: Herrscherbildnisse (Mainz 1991) S. 74. Vgl. Eurip. Bakchen V 100; 618; 920–922.

¹⁹ Vgl. die Diskussion bei Fleischer (Anm. 18) S. 74.

²⁰ So richtig R.R.R. Smith, Hellenistic Royal Portraits (Oxford 1988) S. 42.

²¹ Ebenda S. 42.

²² Zur *imitatio* Alexandri des Alexander II. vgl. C. Bohm (Anm. 2) S. 127ff.

²³ Vgl. die Abbildung bei Fleischer (Anm. 18) Taf. 43 e. Zu den Attributen vgl. Smith (Anm. 20) S. 38ff.

²⁴ P. Dintsis, Hellenistische Helme, Archaeologica 43, 1986, S. 10; Kat. S. 207 Nr. 25; Taf. 7,2.

Alexandri des Alexander I.²⁵ ist die Selbstdarstellung im Löwenfell (Abb. 5). Alexander II. trägt nun in Angleichung an Alexander I. und Alexander d. Grossen auf Bronzen ebenfalls einen Löwenskalp (Abb. 6)²⁶.

Zudem lässt sich Alexander II. auf einem Bronzotyp in der Elephantenhaut abbilden²⁷. Diese Darstellungsform wird zwar auch von Demetrios I.²⁸ und Demetrios II.²⁹ genutzt, aber auf Münzen der östlichen Münzstätte Seleukia am Tigris. Alexander II. lässt diese Büste mit Elephantenskalp in einer westlichen Münzstätte, in Antiochia, prägen³⁰.

Wir können also zusammengefasst feststellen:

1. Die Epitheta auf dem Goldstater des Alexander II. im British Museum stammen von späten Antiochos IV.-Münzen.
2. Im Münzprogramm des Alexander II. spielt das Dionysosthema – wie für Alexander I. und Antiochos VI. – eine wichtige Rolle.
3. Die Epiphaniestrahlen des Antiochos VI. sind für bestimmte Porträts auf Bronzetypen übernommen worden.
4. Alexander II. verwendet Attribute wie den böotischen Helm und den Löwenskalp, die auch von Alexander I. verwendet wurden.

Allerdings hat Fleischer in seiner ausgezeichneten Studie zum seleukidischen Herrscherbildnis richtig beobachtet, dass bei den Münzporträts das Stirnhaar und das lange, strähnige Nackenhaar des Alexander II. (Abb. 7) sich deutlich an die Frisurbehandlung Antiochos VII. anschliesst (Abb. 8). Auch besteht in der Physiognomie des Alexander II. keinerlei Ähnlichkeit mit Alexander I., aber – so Fleischer – «leichte Anklänge» an die Gesichtszüge Antiochos VII. Er zieht daraus den Schluss, dass das Münzporträt des Alexander II. «sehr gegen» die Annahme, Alexander II. sei als Sohn des Alexander I. ausgegeben worden, spricht. Ein Vergleich der Physiognomien Alexanders II. und Antiochos VII. anhand der Münzporträts zeigt aber eher erhebliche Unterschiede als Gemeinsamkeiten: Alexander II. besitzt ein vorspringendes, oben tief eingezogenes Kinn³¹, eine lange, eingesattelte spitz zulaufende Nase³² und ein schlankes Gesicht. Der Kopf Antiochos VII. ist dicklich und neigt zum Doppelkinn, das Kinn selbst ist schwächer ausgebildet. Seine kleinere Nase knickt oben ab oder geht fast ohne Einschnitt leicht gewölbt aus der Stirn hervor. Durch die jeweils sehr unterschiedlich geformten Nasenspitzen besitzen auch die Filtra eine andere Form. Allenfalls die überstehende Oberlippe ist ein beiden gemeinsames Merkmal, doch hat Alexander II. einen schmallippigen und Antiochos VII. einen volllippigen Mund³³. Wenn auch die Übereinstimmungen bei der Haarfrisur zwischen Alexander II. und Antiochos VII. ein wichtiges und bemerkenswertes Indiz bilden, so reichen diese Beobachtungen aber doch wohl nicht aus, um oben festgestellte Verbindungen zwischen Alexander II. und Alexander I. wieder in Frage zu stellen.

²⁵ Zur *imitatio Alexandri* des Alexander I. vgl. Bohm (Anm. 2) S. 105ff.

²⁶ Babelon, *Les rois de Syrie* (Anm. 8) S. CL mit Hinweis auf Alexander I. und Alexander d. Grossen.

²⁷ Zur Elephantenhaut allgemein vgl. Smith (Anm. 20) S. 41.

²⁸ G. Le Rider, *Suse sous les Séleucides et les Parthes* (Paris 1965) S. 145.348 Taf. XXVIII M und N.

²⁹ Ebenda S. 152.371 Taf. XXX M.

³⁰ BMC Seleucid Kings (Anm. 5) S. 83 Nr. 28. A. Houghton (Anm. 7) S. 19 Nr. 314.

³¹ R. Fleischer (Anm. 18) S. 75.125.

³² Ebenda S. 75.

³³ Ebenda S. 71.

Auffallend ist, dass die Münzporträts weder in der Physiognomie noch in der Haarfrisur Anspielungen auf das Bildnis Alexanders d. Grossen aufweisen. So fehlt das auffälligste Merkmal jeder Alexander-Imitatio, die Anastole. Vielmehr sind die Stirnhaare in nach hinten gedrehten Sichellocken gelegt, die tief in die Stirn fallen. Die *imitatio Alexandri* wird hier von individuellen Zügen überlagert.

Kay Ehling
Gustav-Müller-Strasse 19/I
D-10829 Berlin

Abbildungsnachweis

- 1 Alexander II., AE 6,22 g, Antiochia 129/128, Berlin 201/1879.
- 2 Alexander II., AE 7,92 g, Antiochia 128–123, Berlin, ex Slg. Imhoof-Blumer.
- 3 Antiochos VI., AR 4,17 g, Antiochia 144–142, Berlin, ex Slg. Prokesch-Osten.
- 4 Alexander I., AE 6,02 g, Antiochia 150–145, Berlin, ex Slg. Fox.
- 5 Alexander I., AE 6,63 g, Antiochia 150–145, Berlin, ex Slg. Imhoof-Blumer.
- 6 Alexander II., AE 7,17 g, Antiochia 128–123, Berlin, ex Slg. Morel.
- 7 Alexander II., AR 16,35 g, Antiochia 128–123, Berlin, ex Slg. Prokesch-Osten.
- 8 Antiochos VII., AR 14,23 g, Tyros 136/135, Berlin, ex Slg. Löbbecke.



1



2



3



4



5



6



7



8

Alle Münzen im M. 2:1

7